

Ganz befreit vom
Kätzchen von Heilbronn
Schauspiel

Ha rio



HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND THEATER
MÜNCHEN

theater
akademie
august
everding

Hochschule für Bildende Künste

Dresden

Hallo

Ganz befreit vom
Käthchen von Heilbronn

→ Schauspiel, Stückentwicklung
nach Heinrich von Kleist:
Das Käthchen von Heilbronn

Premiere

Mi 02.02.22, 19:30

Weitere Vorstellungen

Do 03.02.22, 19:30

Sa 05.02.22, 19:30

Akademietheater

Begehbare Stückeinführung

ab 30 Min. vor Beginn,

Akademietheater Ost

! Bitte beachten Sie,
dass es während der
Vorstellung zu Strobos-
kop-ähnlichen Effekten
auf der Bühne kommt.

wir der Welt?

Wie begegnen

Theaterakademie August
Everding und Hochschule für
Musik und Theater München
mit dem Studiengang Regie
für Musik- und Sprechtheater,
Performative Künste (Leitung:
Prof. Sebastian Baumgarten)
in Kooperation mit der
Hochschule für Bildende
Künste Dresden

Besetzung

Regie

Malena Große *

Bühne

Swantje Silber **

Kostüm

Lilian Tschischkale

Dramaturgie

Johannes Hebsacker *

Szenische Musik

Hans Könnecke

Musikalische Mitarbeit

Fabiola Wörter

Songs

Hannah Weiss

Gitarre

Paul Brändle

Choreographie

Wolfram Föppl *

Software-Entwicklung

Oscar Bloch

3D Animation

Nicole Popst

Bühnenmalerei

Mark Reindl

Maske

Sabeth Kelwing Jimenez

Licht

Georg Boeshenz

Ton

Georgios Maragkoudakis

Mit

Leonard Burkhardt *

Kjell Brutscheidt

Wolfram Föppl *

Anh Kiet Le *

Fnot Taddese *

Theresa Weihmayr

Hannah Weiss

Lina Witte *

* Malena Große studiert im 2. Jahr im Master-Studiengang Regie (Leitung: Prof. Sebastian Baumgarten) der Hochschule für Musik und Theater München. Johannes Hebsacker studiert im 2. Jahr im Master-Studiengang Dramaturgie (Leitung: Prof. Hans-Jürgen Drescher) der Ludwig-Maximilians-Universität München. Wolfram Föppl studiert im 3. Jahr im Bachelor-Studiengang Musical (Leitung: Prof. Marianne Larsen) der Hochschule für Musik und Theater München. Leonard Burkhardt, Fnot Taddese und Lina Witte studieren im 4. Jahr im Bachelor-Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch) der Hochschule für Musik und Theater München. Anh Kiet Le studiert im 3. Jahr im Bachelor-Studiengang Schauspiel (Leitung: Prof. Jochen Schölch) der Hochschule für Musik und Theater München. Die genannten Studiengänge gehören zum Kooperationsverbund der Theaterakademie August Everding.

** Swantje Silber studiert im Abschlussjahr im Diplom-Studiengang Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Mentorat Regie

Stefanie Beckmann

Regieassistenz

Lara Freimuth

Video Operator

Stefan Arndt

Technik Bühne

Otto Schönbach

Moritz Randzio

Technische Leitung Akademietheater

Georgij Belaga

Leitung der Beleuchtung

Benjamin Schmidt

Leitung der Tontechnik

Matthias Schaaff

Leitung der Videotechnik

Thilo David Heins

Leitung des Kostümwesens

Elisabeth Funk

Leitung der Requisite

Kristof Egle

Dauer

ca. 100 Minuten, ohne Pause

Musikalische Bearbeitung von *Dream* (Jain) mit freundlicher Genehmigung von Sony Music Publishing GmbH

Die Natur

von
Louisa Estadieu

In einer Zeit, in der unser technisch-ökonomisches Handeln zu einer Bedrohung der Natur jenseits menschlicher Gestaltung geworden ist, hat die Frage nach dem, was wir als ‚Natur‘ bezeichnen, eine neue Dimension gewonnen: Wie wollen wir ‚Natur‘ und unseren Platz in ihr begreifen, um nicht bloß kurzfristig Schäden zu begrenzen, sondern zu einem anderen, kooperativeren Zusammensein zu gelangen? Seit einiger Zeit scheint sich in diesem Sinne ein integrativer Ansatz abzuzeichnen, der eine Alternative zu einem Weltbild zu formulieren sucht, das von einseitigen Herrschaftsverhältnissen geprägt ist. Vertreter*innen wie Donna Haraway sind darum bemüht, starke Gegensätze und Essentialisierungen – etwa: hier ‚die‘ (unautonome) Natur, dort ‚die‘ (autonomen) Menschen – hinterfragend aufzulösen. Zugleich wird aber auch über Gefahren einer destruktiven Verschmelzung von Natur und menschlichen Transformationsmöglichkeiten nachgedacht: so etwa in den Debatten um unser Leben in einer ‚Technosphäre‘ oder um das sogenannte ‚Climate Engineering‘. Laut dem Geologen und Vorsitzenden der Anthropocene Workinggroup Jan

Zalasiewicz befinden wir uns längst in einer ‚Technosphäre‘, die die Existenz in einer Natur, die nicht durch den Menschen transformiert ist, schwer macht: „Die Technosphäre ist ein System mit eigener Dynamik und eigenen Energieflüssen – und der Mensch ist längst von diesem System abhängig, um zu überleben.“

Die Möglichkeit eines integrativen Ansatzes, der die Natur weder bloß zugunsten unseres eigenen Überlebens modifiziert noch Technik als ein böses anderes ablehnt, lotet auch das Freiburger Exzellenzcluster livMatS (‚Living, Adaptive and Energy-autonomous Materials Systems‘) aus. Ziel des Clusters ist es, klimaneutrale Materialien zu entwickeln, die in Interaktion und Koexistenz mit ihrer Umwelt treten, ohne sie gänzlich zu transformieren: Natürliche Funktionen wie Adaptions-/Transformationsfähigkeit, Lernfähigkeit und autonome Energiegewinnung werden als Vorbild genommen und mit technischen Möglichkeiten kombiniert. So entstehen beispielsweise anpassungsfähige Materialien, die dank komplexer chemischer Bausteine durch Lichtbestrahlung für weitere Nutzungszyklen recycelt werden können und damit eine Alternative zu Standardkunststoffen bieten sowie Materialien, die – inspiriert von pflanzlichen Strukturen – zur Selbstheilung und zum Selbstschutz fähig sind. Die Philosophie hat dabei unter anderem zur Aufgabe, immer wieder Potenziale und Grenzen eines solch integrativen Ansatzes auszuloten und grundsätzlich zu überdenken, wie ein kooperatives Zusammensein zwischen natürlichen Vorgaben und menschlicher Transformation in Zukunft aussehen könnte.





Das romantische Subjekt

von
Roland Hagenbüchle

Der romantische Versuch (in Kleists *Über das Marionettentheater* theoretisch durchdacht), den ‚Fall des Menschen‘ rückgängig zu machen und die als verloren empfundene (mythische) Einheit über die dichterische Sprache, das Erlebnis der Natur und das elementare Gefühl zu restituieren, wird auch von den Romantikern selbst immer wieder als gefährliches Unternehmen verspürt. Bezeichnend ist dafür – neben dem Gefühl des Heimwehs und der (sich selbst zugleich genießenden) Melancholie – das in den europäischen Werken der Romantik wiederholt zu beobachtende Motiv des Abgrunds, welches darauf verweist, daß sich das romantische Subjekt trotz aller Anstrengung nicht selbst zu begründen vermag. Die deutschen Frühromantiker Schlegel und Novalis wie auch Hölderlin sehen sich deshalb gezwungen, einen Grund außerhalb des der Zeit verhafteten Denkens anzuerkennen, den sie mit ‚Seyn‘ bezeichnen. [...]

Die Unterschiede zwischen der deutschen, englischen und französischen Romantik sind tiefgreifend, aber im Ideal des ganzheitlichen Menschen findet sich eine bemerkenswerte Übereinstimmung. [...] Ein vollausgebildetes individuelles Subjekt in einer re-formierten Gesellschaft ist das

gemeinsame Ziel. Durch die alles veröhnende Liebe soll – in Form einer alchemi(sti)schen Durchmischung und Durchleidung – der Widerstreit zwischen Vernunft und Imagination, Wirklichkeit und Phantasie, Form und Freiheit, Geist und Sinnlichkeit, Gefühl und Wissen, zwischen dem Grotesken und Erhabenen ebenso überwunden werden wie der Gegensatz zwischen Innen und Außen, dem Partikulären und dem Allgemeinen, zwischen Individuum und Sozietät, zwischen dem Einzelnen und dem Universum – eine geradezu (post)apokalyptische Vorstellung. Obwohl die romantische Utopie einen Kulminationspunkt in der Subjektgeschichte darstellt, ist doch zuzugeben, daß das romantische Subjekt für die nachfolgende Subjekterschütterung insofern mit verantwortlich bleibt, als der gescheiterte Versuch der Selbstbegründung eine im Gang befindliche epistemologische Krise radikalisiert, die zuletzt im ‚Perspektivismus‘ Nietzsches (Perspektive als Machtwille) gipfeln sollte. Angesichts des inhärent paradoxen Anspruchs mußte das romantische Subjekt an der Wirklichkeit scheitern [...]. Im Gegenentwurf zum primär erkenntnistheoretischen Aufklärungssubjekt gewinnt hier das nicht-rationale Element des Menschen erstmals eine dem Rationalen ebenbürtige oder gar überlegene Qualität, die ihm sonst nur in der Mystik oder in Bewegungen wie dem Pietismus zugestanden wurde. Von Wordsworth und anderen Romantikern als ‚transcendent power‘ gepriesen, bleiben Imagination, Intuition und schöpferische Phantasie – gerade aus heutiger Sicht – als Korrektiv und als Kritik des modernen zweckrationalen Subjekts unentbehrlich.

Der Humanismus/ Anti-Humanismus

von Rosi Braidotti



Youtube-Video
ca. 67 min



Die Technik

von
Martin Heidegger

Wir fragen nach der Technik, um unsere Beziehung zu ihrem Wesen ans Licht zu heben. [...]

Jedermann kennt die beiden Aussagen, die unsere Frage beantworten. Die eine sagt: Technik ist ein Mittel für Zweck. Die andere sagt: Technik ist ein Tun des Menschen. Beide Bestimmungen der Technik gehören zusammen. Denn Zweck setzen, die Mittel dafür beschaffen und benützen, ist ein menschliches Tun. Zu dem, was die Technik ist, gehört das Verfertigen und Benützen von Zeug, Gerät und Maschinen, gehört dieses Verfertigte und Benützte selbst, gehören die Bedürfnisse und Zwecke, denen sie dienen. Das Ganze dieser Einrichtungen ist die Technik. Sie selber ist eine Einrichtung, lateinisch gesagt: ein instrumentum. [...]

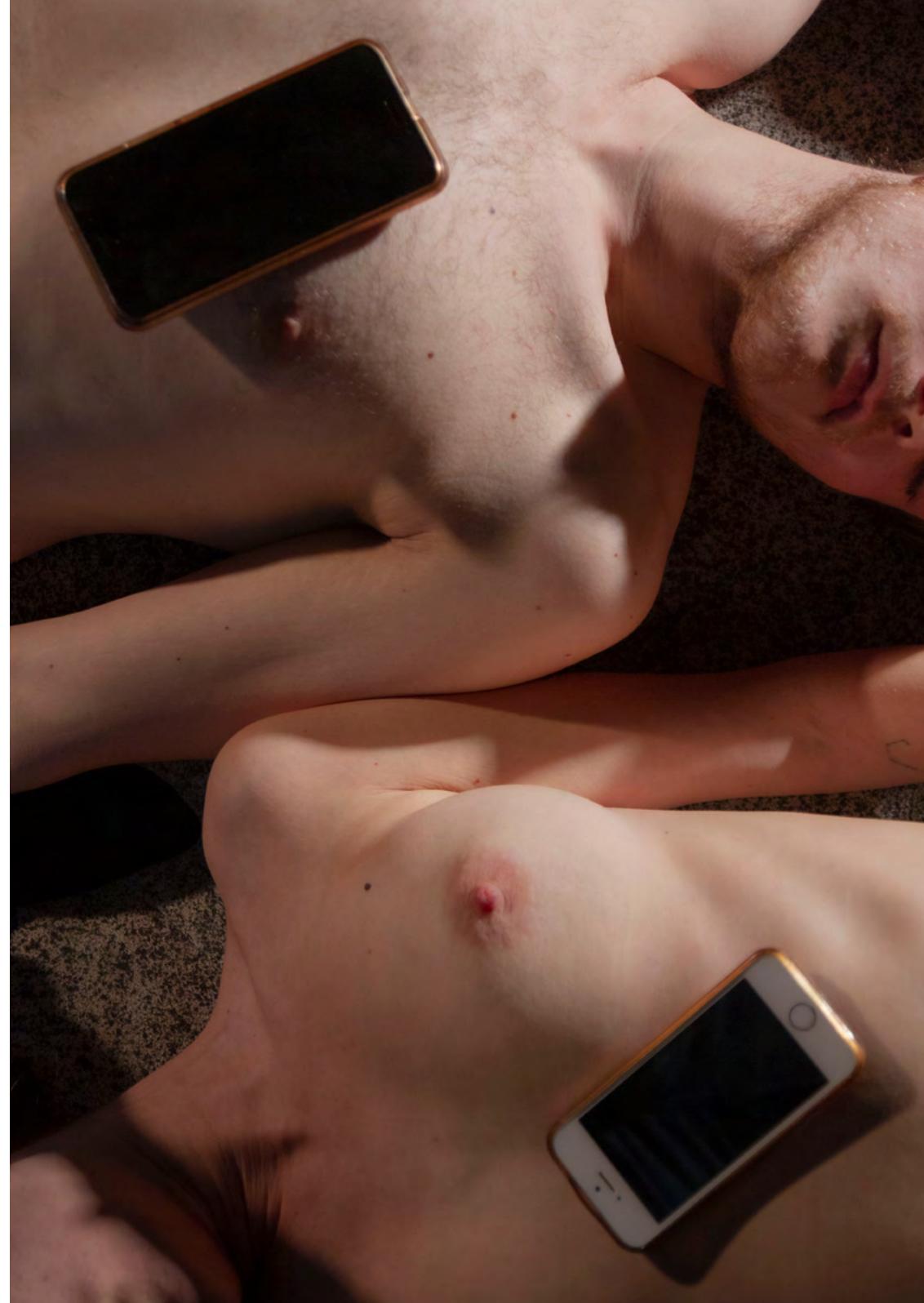
Wir müssen fragen: was ist das Instrumentale selbst? Wohin gehört dergleichen wie ein Mittel und ein Zweck? Ein Mittel ist solches, wodurch etwas bewirkt und so erreicht wird. Was eine Wirkung zur Folge hat, nennt man Ursache. Doch nicht nur jenes, mittels dessen ein anderes bewirkt wird, ist Ursache. Auch der Zweck, demgemäß die Art der Mittel sich bestimmt, gilt als Ursache. Wo Zwecke verfolgt, Mittel verwendet werden, wo das Instrumentale herrscht, da waltet Ursächlichkeit, Kausalität.

Seit Jahrhunderten lehrt die Philosophie, es gäbe vier Ursachen: 1. die

causa materialis, das Material, der Stoff, woraus z.B. eine silberne Schale gefertigt wird; 2. die causa formalis, die Form, die Gestalt, in die das Material eingeht; 5. die causa finalis, der Zweck, z.B. der Opferdienst, durch den die benötigte Schale nach Form und Stoff bestimmt wird; 4. die causa efficiens, die den Effekt, die fertige wirkliche Schale erwirkt, der Silberschmied. Was die Technik, als Mittel vorgestellt, ist, enthüllt sich, wenn wir das Instrumentale auf die vierfache Kausalität zurückführen. [...]

Die vier Ursachen sind die unter sich zusammengehörigen Weisen des Verschuldens. Ein Beispiel kann dies erläutern. Das Silber ist das, woraus die Silberschale gefertigt ist. Es ist als dieser Stoff [...] mitschuld an der Schale. Diese schuldet, d.h. verdankt dem Silber das, woraus sie besteht. [...] Als Schale erscheint das an das Silber Verschuldete im Aussehen von Schale und nicht in demjenigen von Spange oder Ring. Das Opfergerät ist so zugleich an das Aussehen [...] von Schalenhaftem verschuldet. Das Silber, worein das Aussehen als Schale eingelassen ist, das Aussehen, worin das Silberne erscheint, sind beide auf ihre Weise mitschuld am Opfergerät.

Fragen wir Schritt für Schritt, was die als Mittel vorgestellte Technik eigentlich sei, dann gelangen wir zum Entbergen. In ihm beruht die Möglichkeit aller erstellenden Verfertigung. Die Technik ist also nicht bloß ein Mittel. Die Technik ist eine Weise des Entbergens. Achten wir darauf, dann öffnet sich uns ein ganz anderer Bereich für das Wesen der Technik. Es ist der Bereich der Entbergung, d.h. der Wahrheit.



Die Maschine

von 3Blue1Brown



Youtube-Video
ca. 19 min

Das Netzwerk

von Simon Lindgren



Youtube-Video
ca. 1 min



Das Anthropozän

von Anna Tsing



Youtube-Video
ca. 8 min

Biographien

Malena Große

absolvierte nach ihrem Frühstudium der Filmwissenschaft an der Universität Mainz ein FSJ-Kultur am Jungen Ensemble Stuttgart. Von 2015 bis 2017 studierte sie Regie bei Prof. Hans-Ulrich Becker an der HfMDK Frankfurt am Main. Seit 2018 studiert sie Musiktheater- und Schauspielregie bei Prof. Sebastian Baumgarten an der Theaterakademie August Everding. Im Akademietheater realisierte sie unter anderem *Noch ist nicht aller*

Tage Abend (eingeladen zum Körper Studio Junge

Regie 2021, ausgezeichnet beim FIESAD in Rabat/Marokko 2021, Gastspiel

am Staatstheater Saarbrücken 2022), *Vernebelt sind die Gehirne* (Wiederaufnahme vor dem NS-Dokumentationszentrum in München 2021) und *Eingriff am verschlossenen Thorax*.



Swantje Silber

war in der Spielzeit 2015/16 als Ausstattungsassistentin am Theater Paderborn

engagiert. Seit 2016 studiert sie Bühnen- und Kostümbild an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden u.a. bei Prof. Barbara Ehnes und Theda Nilsson. 2022 wird sie ihr Studium abschließen. *Hallo, Ganz befreit vom Käthchen von Heilbronn* ist eine ihrer Diplomarbeiten. In der experimentellen Auseinandersetzung von Material und Technik realisiert sie Projekte zwischen Theater,

Tanz und Installation, beispielsweise für die JuWie Dance Company in Dresden oder auf der Prague Quadrennial.



Lilian Tschischkale

studierte nach dem Abitur an der Kunsthochschule Kassel Bildende Kunst. Sie schloss das Studium mit dem Master of fine Arts ab. Schon während ihres Studiums setzte sie sich gemeinsam mit Natalie Bauer in Performances und Installationen mit Identität auseinander. Unter anderem ließ sie die Zuschauer*innen durch Veränderung von Kleidung in verschiedene Rollen schlüpfen. Ihr Interesse an Kostümen führte sie nach ihrem Studium an das Kasseler Staatstheater und an das Berliner Ensemble,

wo sie in der Ausstattung hospitierte. Seit der Spielzeit 2021/22 arbeitet sie als Kostümassistentin am Stadttheater Ingolstadt.



Johannes Hebsacker

studierte Musikwissenschaft (B.A.), Kulturwissenschaft und Theaterwissenschaft in Leipzig und Stockholm. Seit 2020 studiert er Dramaturgie

(M.A.) an der Theaterakademie August Everding und der LMU München. Als Studentische Hilfskraft arbeitete er am Institut für Theaterwissenschaft in einem DFG-Projekt zu Szenographien. Als Dramaturg betreute er *Eingriff am verschlossenen Thorax* (Regie: Malena Große), *L'occasione fa il ladro* (Regie: Bettina Bruinier) und erarbeitete im Kollektiv *Lost in Time and Space and Meaning... Ein installativer Versuch, Zukunft zu begegnen*.



Hans Könnecke

komponiert für Film, Theater und weitere Medien. Er studiert derzeit Filmkomposition an der Hochschule für Musik und Theater München und ist an diversen Film- und Theaterprojekten beteiligt. Ab 2015 arbeitete er am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg als musikalischer Assistent, zeitgleich studierte er Musikwissenschaft und schrieb Musik für Theater-

projekte in der freien Szene. Er arbeitet damit, Audiomaterial aufzunehmen und dieses dann zu bearbeiten, zu verfremden und neu zu strukturieren. Seine Musik ist häufig hybrid

zusammengesetzt aus akustischen und elektronischen Klängen.



Oscar Bloch

war an der Theaterakademie August Everding unter anderem in *Wir sind noch einmal davongekommen* (Regie: Marcel Kohler) und *Noch ist nicht aller Tage Abend* (Regie: Malena Große) zu sehen. Während seines Schauspielstudiums wurde er durch die Studienstiftung des deutschen Volkes

gefördert. Seit seinem Abschluss arbeitet er als freier Schauspieler und Softwareentwickler in

München. Die Leidenschaft, diese zwei sehr unterschiedlichen Themengebiete zu verknüpfen, führte ihn bereits in die Bereiche Game Development, Puppentheater und Videokunst.



Sabeth Kelwing Jimenez

studierte an der Universität Wien Theater-, Film und Medien-



wissenschaft (B.A.). Außerdem studierte sie im Studiengang Maskenbild – Theater und Film an der Theaterakademie August Everding. Dort war sie unter anderem an den Musiktheaterproduktionen *Happy Birthday, Lenny!* und *Cinderella* beteiligt. Sie wirkte bei zahlreichen Filmproduktionen von Student*innen der Hochschule für Fernsehen und Film München mit, u.a. bei *Yallah Habibi* von Mahnas Sawari. Seit ihrem Masterabschluss arbeitet sie freiberuflich beim Film und drehte kürzlich den von Studiocanal produzierten Horrorfilm *Baghead*.



Mark Reindl

absolvierte nach seinem

Abschluss an der Fachoberschule für Gestaltung

zunächst verschiedene Hospitationen, u.a. im Bereich Bühnenbild am Stadttheater Fürth, bevor er von 2016 bis 2019 eine Ausbildung zum Bühnenmaler am Theater Pforzheim absolvierte. Seit der Spielzeit 2019 ist er als Bühnenmaler am Stadttheater Ingolstadt engagiert. Für *Hallo. Ganz befreit vom Käthchen von Heilbronn* zeichnet er für das Plakotmotiv sowie für die Gestaltung des Bühnenbodens in Zusammenarbeit mit Swantje Silber verantwortlich.

Paul Brändle

studierte Jazz Gitarre bei Peter O'Mara an der Hochschule für Musik und Theater

München und erhielt Privatunterricht von Peter Bernstein, Jonathan Kreisberg und Gilad Hekselmann. Seit 2016 spielt er Touren mit The Rick Hollander Quartet featuring Brian Levy, die ihn durch ganz Europa führten. Sein ganz eigener Stil ist mittlerweile auf über

10 Platten- und CD-Produktionen dokumentiert.



Lara Freimuth

widmete sich schon früh dem Tanz. Sie absolvierte ihre erste Regiehospitantz bei einem interdisziplinären Stück des Schauspiel Wuppertal in Kooperation mit dem Tanztheater Pina Bausch. Darauf folgten weitere



Hospitantzen und Assistenten in der Tanz- und Theaterszene sowie einige freie Produktionen, bei denen sie auf und hinter der Bühne mitwirkte. *Hallo. Ganz befreit vom Käthchen von Heilbronn* ist die dritte Produktion von Malena Große, die sie als Regieassistentin begleitet. Ab März 2022 studiert sie im Bachelor-Studiengang Regie an der Theaterakademie August Everding.

Kjell Brutscheidt

absolvierte von 2014 bis 2018 sein Schauspielstudium an der Theaterakademie



August Everding. Gastengagements führten ihn u.a. an das Residenztheater, das Opern-

haus Zürich, das Düsseldorfer Schauspielhaus und die Münchner Kammerspiele. In der Spielzeit 2019/20 war er Teil des ersten spartenübergreifenden Studios am Theater Bielefeld und arbeitete dort in Oper, Spiel und Tanz. Kjell Brutscheidt ist regelmäßig für Film- und Fernsehproduktionen tätig, zuletzt u.a. für *Spreewaldkrimi – Totentanz*, *@ichbin-sophiescholl* und *ZERV*.

Leonard Burkhardt

machte seine ersten Schauspielerehrungen bereits in der Grundschule und absolvierte sein Abitur im Kurs Darstellendes Spiel. 2022 beendet er



sein Schauspielstudium an der Theaterakademie August Everding. Dort wirkte er unter anderem in den Produktionen *Othello Remix* (Regie: Katja Wachter), *Vernebelt sind die Gehirne* (Regie: Malena Große) und *Das Licht im Kasten* (Regie: Tina Lanik) mit. Leonard Burkhardt spielt mehrere Instrumente und ist zudem als Sprecher tätig.

Wolfram Föppl

sammelte schon früh Bühnenerfahrung am Theater für Niedersachsen in Hildesheim, wo er als Chormitglied, Tänzer und in verschiedenen Solorollen bei Musiktheater- und Musicalproduktionen mitwirkte. Mit seiner zeitgenössischen Tanzgruppe wurde er zweimal als Preisträger der Berliner Festspiele ausgezeichnet. Seit 2019 studiert er im Studiengang

Musical an der Theaterakademie August Everding. Während seines Studiums war er als Ensemblemitglied in *Green Day's American Idiot* (Prinzregententheater und Landestheater Innsbruck), in *Chicago* (Staatstheater Augsburg) sowie in *Hairspray* (Staatstheater Nürnberg) zu sehen.



Anh Kiet Le

studierte zunächst Chemieingenieurwesen an der TU Berlin. Anschließend war er als freier

Jugendarbeiter für den Erasmus+ Verein Mostar Friedensprojekt e.V. tätig. Über die Jugendarbeit, u.a. in Kooperation mit Fabrica Athens Theatre Lab, kam er zum freien Theater, wo er unter anderem am TIK in Berlin und der Neuköllner Oper spielte. Seit 2019 studiert er Schauspiel an der Theaterakademie August Everding, wo er in *Kalokagathia* von Lukas Kretzschmar und in *Klebrige Masse, zerbrochene Kugel* (Regie: Fabiola Kuonen) mitwirkte.



Fnot Taddese

studiert Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München. Dort spielte sie u.a. in *Othello Remix* (Regie: Katja Wachter), in *Das Licht im Kasten* (Regie: Tina Lanik) sowie in *Die Dreigroschenoper* (Regie: Phillip Moschitz). Sie inszenierte im Kollektiv die Uraufführung

des Gedichts *Leben und Tod von Severino*. Seit 2020 ist sie Stipendiatin des Deutschen Bühnenvereins.

Mit der Spielzeit 2021/22 tritt sie ihr erstes Festengagement am Düsseldorfer Schauspielhaus an. Dort wird sie u.a. in *Identitti* (Regie: Kieran Joel) und in *Annette, ein Heldinnenepos* (Regie: Bernadette Sonnenbichler) zu erleben sein.

Theresa Weihmayr



absolvierte ihr Schauspielstudium an der Theaterakademie August Everding (Bachelor). Seit 2019 ist sie

festes Ensemblemitglied am Stadttheater Ingolstadt und arbeitete unter anderem mit Regisseur*innen wie Mareike Mikat, Alexander Nehrlich, Jochen Schölch und Sebastian Kreyer. Zudem ist sie immer wieder als Synchronsprecherin tätig.

Hannah Weiss

studiert Jazz Gesang an der Hochschule für Musik und Theater. Ihre Band, die Hannah Weiss Group, ist beim Münchner Jazzlabel Enja Records unter Vertrag. 2019 gewann sie den BMW Welt Young Artist Jazz Award, 2021 den Sparda Jazz Award. Hannah Weiss ist auch als DJ tätig, sie hat

eine monatliche Radioshow beim Online Community Radio Radio 80000. Außerdem arbeitet sie als freie



Mitarbeiterin für BR Klassik. Durch ihr politisches Engagement in einem Münchner Künstler*innen-Kollektiv kam es 2020 zu einer Zusammenarbeit mit Schorsch Kamerun am Münchner Residenztheater.

Lina Witte



studiert seit 2018 Schauspiel an der Theaterakademie August Everding in München, wo sie unter anderem in den Produktionen *Noch ist nicht aller Tage Abend* (Regie: Malena Große) und *Das Licht im Kasten* (Regie: Tina Lanik) mitwirkte. Neben dem Studium spielt sie als Gast am Münchner Volkstheater in *Indien* (Regie: Simon Solberg) und am Zentraltheater München in *Clockwork Orange* (Regie: Lea Ralfs) und ist nun am Staatstheater Nürnberg in *Wer allein bleibt, den frisst der Wolf* (Regie: Branko Janack) zu sehen. Lina Witte ist seit 2020 Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes.

Impressum

Textnachweise

Estadieu, Louisa: *Die Natur*, <https://www.livmats.uni-freiburg.de/de>, 2022.

Hagenbüchle, Roland: „Subjektivität. Eine historisch-systematische Hinführung“, in: Reto Luzius Fetz u.a. (Hg.), *Geschichte und Vorgeschichte der modernen Subjektivität*, Berlin und New York: De Gruyter 1998, S. 48–50.

Heidegger, Martin: „Die Frage nach der Technik“, in: *Vorträge und Aufsätze*, Frankfurt/Main: Vittorio Klostermann 2000[1953], S. 7, 8, 10, 13, 27.

QR-Codes/Links

Lindgren, Simon: *Actor-Network-Theory in 60 Seconds*, <https://www.youtube.com/watch?v=1n77PPIHVEM>, 2014.

Braidotti, Rosi: *Inhuman Symposium*, Fridericianum Kassel, <https://www.youtube.com/watch?v=gNJPR78DptA>, 2015.

Tsing, Anna: *Anthropocene with Katz Distinguished Lecturer Anna Tsing*, <https://www.youtube.com/watch?v=Y89DTM8WcAo>, 2020.

3Blue1Brown: *Aber was ist* nun ein neuronales Netzwerk?* <https://www.youtube.com/watch?v=aircAruvnKk>, 2017.

Bildnachweise

Umschlagbild: Mark Reindl
Fotoserie: Malena Große
Rückseite: Nicole Popst,
Oscar Bloch

Porträtfotos

Anne Borchert (Könnecke), Johannes Brugger (Brändle), Lukas Büsse (Föppl), Jakob Fliedner (Brutscheidt), Christian Hartmann (Große, Le), Markus Hebsacker (Hebsacker), Joel Heyd (Bloch), Vishnoir Kim (Tschischkale), Daniel Krämer (Jimenez), Luis Zeno Kuhn (Burkhardt, Taddese, Witte), Manuel Nieberle (Weiss), Amelie Sabbagh (Silber), Lisa-Maria Schacher (Reindl), Nils Schwarz (Weihmayr), Luca Völkel (Freimuth)

Urheber, die nicht zu erreichen waren, werden zwecks nachträglicher Rechteabgleichung um Nachricht gebeten.

Wir danken der Studienstiftung des deutschen Volkes für die finanzielle Unterstützung.



Wir danken der A. Haussmann GmbH für die Material- und Farbspende.

Herausgeber

Theaterakademie
August Everding,
München

Präsident

Prof. Hans-Jürgen Drescher

Künstlerische Direktorin

Gabriele Wiesmüller

Geschäftsführender Direktor

Dr. Stefan Schmaus

Technischer Direktor

Peter Dültgen

Leiterin Kommunikation

Dr. Sabrina Betz

Redaktion

Johannes Hebsacker

Lektorat

Nicole Steiner

Grafik Design

Florian Fischer,
Eva Schlotter

